

[Der Abgang der Maschinenfabriken.] Ein Ueberblick auf die nunmehr fast vollzählig vorliegenden Bilanzen der Maschinenfabrikgesellschaften ergibt, daß fast alle Unternehmungen dieser Art auch im letzten Geschäftsjahr trotz aller Hemmnisse günstig gearbeitet haben. Die Dividenden wurden überall erhöht, bei einzelnen von der Kriegskonjunktur besonders begünstigten Betrieben sogar ganz beträchtlich. Dabei wurden große Summen für die Uebergangswirtschaft aus den Erträgen herbeigeführt. Welche Wichtigkeit gerade der Wiederumstellung der Maschinenindustrie auf die normale Tätigkeit zukommt, ist bekannt und wird auch von den Zentralstellen anerkannt. Das Generalkommissariat für Kriegs- und Uebergangswirtschaft bildet daher einen eigenen Wirtschaftsverband der Maschinenindustrie. Die meisten Maschinenfabriken sind gegenwärtig für mittelbare und unmittelbare Heereslieferungen ganz in Anspruch genommen, so daß Aufträge der alten Kundschaft zurückgestellt werden. Schon aus dieser Tatsache ergibt sich, daß auch in der Maschinenindustrie von einem freien Geschäftsverkehr im allgemeinen nicht mehr gesprochen werden kann. Auch die Preise sind für einzelne Fabrikate meist entweder überhaupt vorgeschrieben oder wenigstens begrenzt, entsprechen übrigens nicht immer den erhöhten Gestehungskosten, die besonders wegen der gegenüber den Friedenszeiten außerordentlich erhöhten Löhne andauernd wachsen. Die gegenwärtigen Auftragsbestände sind bei den meisten Firmen reichlich und sichern ihnen lohnende Beschäftigung bis zum Jahresende und darüber hinaus. Einzelne Fabriken haben heute schon einen Auftragsbestand gebucht, der in manchen Erzeugnissen den betreffenden Anlagen Arbeitsgelegenheit bis Ende 1918 gibt. Dies gilt nicht nur für gewisse, besonders stark begehrte Spezialmaschinen, sondern auch für den allgemeinen Maschinenbau. Allerdings liegt der bestehende Mangel an geschulten Facharbeitern der Erzeugung eine gewisse Grenze. Die einzelnen Fabriken verfügen zwar gegenwärtig über einen höheren Arbeiterstand als im Vorjahre — manche sogar als in normalen Zeiten — doch besteht derzeit die Belegschaft der Maschinenfabriken zu einem erheblichen Prozentsatz aus Lehrlingen und weiblichen Arbeitskräften.